

Ottendorfer Zeitung

Amts-



Blatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mfl. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die einspaltige Korpus-Zeile oder
drei Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die einspaltige Zeit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühre nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. R. Storch im Groß-Ottilia.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ottilia.

No. 133.

Sonntag, den 6. November 1910

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Boden-Auktion

Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 2 Uhr

Wetter Lomnitzer Strasse statt.
Versammlung der Interessenten für Lomnitzer Strasse an der Flurgrenze mit Lomnitz.

Die Bodenauktion auf der Radeburger Strasse findet nicht statt.
Ottendorf-Moritzdorf, den 3. November 1910.

Der Gemeinderat.

Die geprüften

Rechnungen des Jahres 1909

Gemeindekasse, Armenkasse, Feuerlöschgerätekasse und Sparkasse gemäß § 69 der revidierten Landgemeindeordnung von heute ab 4 Wochen lang im Gemeindeamt während der geordneten Dienstzeit öffentlich aus.

Ottendorf-Moritzdorf, den 28. November 1910.

Der Gemeinderat

Richter, Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Leser.

Bischof Dr. Schöler hat ein Schreiben an den Papst gerichtet, in dem er Klage gegen den päpstlichen Geheim-Räimmer und Schriftsteller Baron de Matthes wegen beider den König von Sachsen beleidigender Broschüre führt.

Der Zar ist gestern in Potsdam angekommen und von dem Kaiser, den kaiserlichen Prinzen und den Ministern empfangen worden.

Der Prinzregent von Bayern hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß sich die zu seinem 90 Geburtstage beabsichtigte Landesfeier ohne prunkvolle Feste vollziehe.

Der Baugesellschaft Beppelein ein neues Reitagliedstisch bestellt haben.

Wie die aus Salonska eingetroffenen Meldungen besagen, liegt der Exultan Abdul Hamid im Sterben. Sein Ableben wird ständig erwartet.

Berlischs und Sächsisches.

Wiederholtes Wiederholen hat den Gedanken des willkürlichen

Ottendorf-Ottilia, den 6. November 1910.

Gemeinderat-Sitzung. Der Gemeinderat, Herr Gemeindevorstand Richter, mit, daß bei der Arbeitslosenzählung 2

Arbeitslose hier gezählt werden. Ferner, daß

Bericht über die Tätigkeit der sozialen

und sozialwirtschaftlichen Verhältnisse

zur Einsicht ausliegt. Dann er-

folgt die Verlesung eines Schreibens des Ve-

reins des Elektrizitätswerkes, Erdemann in

zu, der der Gemeinde elektrischen Strom

versieht. Man lädt dieses Schreiben auf sich

zu, mit der Begründung daß vertraglich

die Konkurrenzunternehmen dieser Art einge-

setzt werden darf. An Stelle des nach

mehriger Tätigkeiten als Gemeindeschreiber aus-

übenden Herrn Gutsbesitzer Alsbach wird

der Wirtschaftsbesitzer Haubach zum ersten

Gemeindeschreiber ernannt. Das Wahlergebnis

ist: Herr Alsbach 2, Herr Ehrlmeier 2,

Herr Beck 1, und Herr Haubach 5 Stimmen,

gesamt 2. Die Wahlliste zu der am 26. und 27.

November stattfindenden Gemeinderats-Ergän-

zungswahl aus und zu Wahlgeschäften wählt man

die Herren Gaiba, Haubach, und Alsbach.

Die Herren Gaiba, Haubach, und Alsbach

sind die Austräger des

Wahlgeschäfts.

Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

wird die Genehmigung hierzu nicht er-

teilt. Dem Besitzer des früheren Hob-

erischen Grundstück, Herrn Steinig wird

der vorgeschriebenen 750 qm nur

im Flächenraum erhalten und weil die

Genehmigung wider den Bedienungsplan ver-

Die Ostasiensfahrt des deutschen Kronprinzen.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat am 2. November seine Reise nach dem fernen Osten angekündigt. Das deutsche Volk will ihm ein herzliches „Gut auf“ zu; es befiehlt ihm der ältere Kanzler, doch er im letzten Osten finden möge, was er sucht: Lehrengabe, Erneuerung seiner Staatskunst. Die Reise selbst wird offenbar im Rahmen mit Gewissheit begreiflich, sie ist ein Zeichen des Wohlwunsches des Sohnes und eines Sohnen, dass er im neuen Lande modernen Menschen leben. Zum erstenmal macht sich ein deutscher Thronfolger, seinem Bildungsstrebe gehorcht, auf,

mehrere Monate fern von der Heimat zu weilen. Man kann es dem Kronprinzen nachschreiben, dass er wünscht, gleich andern, die es können, die Welt kennen zu lernen. Der Kronprinz hat sich bereits in die verschiedenen Schichten des öffentlichen Lebens durch kluge Nachahmung einführen lassen. Nun will er seinen Blick noch draußen bei fremden Völkern erweitern. Kann er das durch die Reise erreichen, geschenkt wenige Monate, nur Band und Seile, zu denen er kommt, so genau lernen zu können, dass er sich ein klares Urteil über sie zu bilden vermag? Die Frage darf bejaht werden. Wenn auch die Zeit zu knapp bemessen ist, um in soviel Landen Studien Land und Völker kennen zu lernen, so darf doch möglichst voraussehen, dass dem Kronprinzen auch andere Mittel und Möglichkeiten geboten sind, wie sonst einem Reisenden.

Das amtliche Reiseprogramm wird nunmehr wie folgt bekanntgegeben: Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich am 3. d. M. in Genoa an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ begeben. Port Said wird am 8. vorstossen, Colombo am 20. erreicht. In Ceylon werden die hohen Reisen unter den Namen Graf und Gräfin von Ruhberg drei Wochen zu verbringen. Von dort tritt der Kronprinzessin die Heimreise an, während der Kronprinz an Bord S. M. Kreuzer „Augsburg“ am 11. Dezember die Fahrt nach Bombay fortsetzen wird. In Indien wird der Kronprinz während eines Aufenthalts von zwei Monaten alle lehrwürdigen Städten kennen lernen. Von Kalkutta wird Mitte Februar die Fahrt nach Singapore fortgesetzt. Am den

Besuch in Siam.

Auf fünf bis sechs Tage vorgesehen. Von Bangkok geht die Reise in den ersten Tagen des März weiter nach Holländisch-Indien. Batavia wird voraussichtlich am 7. März erreicht. Die Abfahrt nach Hongkong soll Mitte März erfolgen. Von Hongkong wird unter Einschluss eines Aufenthalts nach Kanton fünf Tage benötigt. Es folgt ein dreitägiger Aufenthalt in Shanghai und ein fünftägiger Besuch von Kowloon. Am 15. März wird der Kronprinz gegen den 10. April eintreffen und zehn Tage zurückkehren. Für den Aufenthalt in Japan sind etwa vom 25. April an, 14 Tage in Aussicht genommen. Die Rückreise erfolgt über Sibirien um die Mitte des Mai. Von dem

Besuch der Vereinigten Staaten.

Aber den ungebührlich bereits Verhandlungen geschweidt haben, ist Abstand genommen worden. Dagegen ist auf neue das Gericht ausgetragen, der Kronprinz werde noch zwei weitere Weltreisen unternehmen, und zwar werde ihm die eine nach Amerika, die andre nach Ost- oder Südwest-Australien. Die Augen der Welt sind auf das Schiff gerichtet, das den Kronprinzen nach Osten tritt; denn der Empfang, der in fernen Landen der Größe des deutschen Kaiserreiches findet, wird entscheidend sein für die Beurteilung des Stellung, die Deutschland jetzt unter den Völkern des Erdalls einnimmt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser trifft am 12. d. M. in Donauwörth ein, wo er dem Fürsten zu Fürstenberg einen mehrjährigen Besuch abstößt.

Ein dunkles Rätsel.

17) Kriminalroman von Gustav Golling.

Sie ist da! — Sie ist es! schaut der Bankier und verzerrt das Gesicht, angstverzerrt Gesicht in den Händen.

Das Pochen verstummt. Diese Stille mischt den Bankier. Nach einer Weile schreit ein Gedanke ihn auf. Die Tür vom Korridor, die unverlossen war, geht auf, und Hilda Winter tritt herein. Sie ist auf einem Umrümpfen diesem Gang gekommen, den sie instinktiv gefunden hat. Als sie den Bankier dort im Gessel erblickt, lehrt er sie den Rücken zu. Nun hört er sich ihm.

Herr Mühlberg! rufe sie ihm zu. Blicken Sie auf! Die Tochter Franz Winters ist da! —

Der Bankier sieht herum und starrt sie an. Seine Blutströme ist aus seinem Gesicht gewichen. Aber auch Hilda sieht aus, als sei sie ein Geist erschienen.

Sie steht ganz mit unbeschreiblichem Gesicht, und ein märschallender Schrei entringt sich ihrer Brust, als habe sie einen Dolchstoß ins Herz erhalten. Und im nächsten Augenblick taumelt sie und fällt ohnmächtig auf den Teppich nieder. —

Lang als eine halbe Stunde schon hat Bruno auf die Rückkehr Hildas in der Halle gewartet. Er beginnt ungeduldig und heftig zu werden. Welchen Grund kann sie lange Kleider haben? Ist sie es gelungen, bei seinem Onkel einzudringen? Und wenn, was ist dann geschehen?

Wie, wenn Ludwig Mühlberg, im Bewusstsein seiner Schul, von Vergewaltigung berausgesetzte Tochter seines Opfers zum Schweigen bringen wollte, nachdem Hilda ihre Anklage um Gesicht geschleudert?

Nein, daran zu denken, ist Torheit. Aber Bruno will nicht mehr untätig warten; er ist im Begriffe, ihr durch die eisernen Geänder zu folgen, als der Diener in die Halle tritt.

O, Sie sind noch hier, Herr Assessor? beruft dieser erschrocken.

Ja, wo sollte ich denn sonst sein? gibt ihm Bruno aufgerückt zurück. Wo ist die junge Dame geblieben?

Ach, waren Sie noch auf sie?

Gewiss! Sie ist noch nicht zurückgekommen!

Aber die Dame ist längst fort, Herr Assessor, erklärt der Diener. Und ich dachte nicht, dass Sie noch hier wären.

Längst fort? röhrt Bruno bestürzt heraus.

Wie denn? Seit wann denn?

Nun, seit einer Viertellstunde wenigstens. Ich habe sie mit eigenen Augen fortgesehen.

Der Regen giebt in Strömen, aber Bruno fühlt nicht, dass der Regen ihn durchdringt, sein einziger Gedanke ist Hilda, und er läuft mit wilder Hast, um sie noch bis zum Bahnhof einzuholen.

Warum sie sich so heimlich entfernt hat, das kann er sich auf keine Weise erklären, aber es kommt und kennt ihn nie. Er würde nicht vergessen haben, dass sie auf ihn wartete.

Ihre Liebe zu mir kann nicht sehr groß

* Das Gericht, beim preußischen Landwirtschaftsministerium ist ein Antrag unterbreitet worden, der in der Ostmark die Anwendung des Eingangsgesetzes in geheimer Wahlstube fordert, bestätigt sich nicht. Gegen verdrängt es sich mit der immer von neuem auftauchenden Behauptung, der Reichskanzler habe dem österreichisch-ungarischen Minister des Innern, Grafen Adenhal, das Verbot gegeben, dass im Interesse des Dreikönigstags die gewöhnliche Eingangsgesetz nicht zur Anwendung gebracht werden solle. Ein derartiges Verbot ist selbstverständlich vom Grafen Adenhal niemals verlangt worden, noch wurde es vom Reichskanzler erstellt, wenn er sich eine derartige Einschränkung in einer rein inneren Angelegenheit gefallen lassen könnte und würde.

* Um den Banden kam an der östlich-montenegrinischen Grenze ein Ende zu machen, plan die italienische Regierung die Errichtung zweier neuer Grenzposten, deren Kosten von der kommenden Auseinanderdestruktion werden soll. Hoffentlich wird damit endlich dem ewigen Bildungsgefecht in jenen Gegendern ein Ende gemacht.

der deutsche Einheitsgedanke zu elementarem Ausdruck kam. Während man über im allgemeinen in dieser Hinsicht nichts weiter wusste, so nahm die Freiheit der Befreiungsbewegung am Westen einen im nächsten Jahre wichtigen Platz ein. Fünf Millionen deutscher Staatsangehörige, der damals Deutschland beherrschende Staatsmann, beschloss, dass man für einen Friedenskrieg entschlossen, die Bewegung mit Gewalt zu unterdrücken. Als nun gut noch der Südsudan und den Staaten Angolas erneut, der im Verborgen stand, in Deutschland für Frieden zu plädierten, da war es um die Durchsetzung gekommen. Einige südliche Hypothesen ließen es 1831 auf dem Durcheinander zu verfügen, und so kam es zu einem Abenteuer, das für Italien und viele seiner Freunde so bedeutsam wurde. Die tolle Jagd brachte das Rathaus zu Strom und die Bachen zu Strom. Der Streit gelang zwar bald wieder, die jungen Sieger von den Südsudanern auf Wilderstand stießen, ein Revolutionsfeuer. Mehrere Jähne wurden verwundet, drei verhaftet. Die japanische Regierung hat sich mit einer Beschwerde nach Peking gewandt.

Fritz Reuter.

Aus der Sicht der Freiheit liegt in diesen Tagen ein Name durch die deutsche Welt, ein Name, um den sich gewissermaßen alles verschafft, was der Deutsche an leidenschaftlichen Humor ist eigen nennt: Fritz Reuter ist für den Deutschen ein Symbol geworden. Bei einem Blick auf das Leben dieses Mannes sieht der Mensch mit ihm empfunden, dass alles so kommen muhte, wie es gekommen ist, damit der Name Fritz Reuter bestmöglich genannt werde, wenn man von den

ersten Geistern Deutschlands spricht.

Wicht. Wenn wir kontrollieren den 100-jährigen Geburtstag eines Helden der Menschheit feiern wollen, so schreibt die Feder unwillkürlich zunächst nach seiner Werken. Anders bei Reuter. Sein Leben nimmt das allgemeine Maßstab. So sehr gefangen, sein Leiden ist so eng mit seinem Lebenswert verwachsen, dass eines ohne das andre nicht verständlich ist und nicht gewürdigt werden kann. Am 7. November 1810 als Sohn eines Bürgermeisters in dem mecklenburgischen Landstädtchen Stavenhagen geboren, lebte er in der Jugend, wie viele seinergleichen. Aber Helm und Baterland, Heimatkundungen und Lebensverhältnisse trugen Fleischmäsen dazu bei, aus dem lebensfrischen Kunden den großen

Dichter des deutschen Humors

zu machen, der sich das Leid, das er erfahren, das beladen Augen von der Seele schrieb. Als 21-jähriger bezog er, nachdem er in Rostock ohne besondere Ehre dem Studium der Rechte abgeschlossen, die Universität Jena. Nur kurze Zeit widmete er sich hier ganz der Wissenschaft, dann wurde er (als Mitglied der Verbindung „Germania“) ein stolzer Student, der mit den Kommunionen trans. lang, kost und schwärme. Und gerade jene Zeit war für ein junges empfindliches Gemüt wie geschaffen zum Schwärmen. Die Hoffnung, die die Saat der Jahre 1814/15 hielten aufzumachen, war unerfüllt geblieben. Die

Gestaltung der väterländischen Verhältnisse

wurde jeden warmherigen Patrioten mit Schmerz erfüllt und Männer wie Ernst Moritz Arndt, der Freiheitsdichter und „Turnvater“ Jahn, die eins in Deutschlands kleinsten Gemeinden, der freundliche Professor war, so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild verzaubern sollte, beginnen. Reuter hatte keine Möglichkeit gehabt, seine Bildung zu vervollkommen. Noch einmal versucht er in Heidelberg seine Rechtsstudien zu vollenden, aber, was hier einige Jahre später ein Dichter, Victor v. Scheffel, schreibt:

„Es hat nicht sollen sein.“

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

der deutsche Einheitsgedanke zu elementarem Ausdruck kam. Während man über im allgemeinen in dieser Hinsicht nichts weiter wusste, so nahm die Freiheit der Befreiungsbewegung am Westen einen im nächsten Jahre wichtigen Platz ein. Fünf Millionen deutscher Staatsangehörige, der damals Deutschland beherrschende Staatsmann, beschloss, dass man für einen Friedenskrieg entschlossen, die Bewegung mit Gewalt zu unterdrücken. Als nun gut noch der Südsudan und den Staaten Angolas erneut, der im Verborgen stand, in Deutschland für Frieden zu plädierten, da war es um die Durchsetzung gekommen. Einige südliche Hypothesen ließen es 1831 auf dem Durcheinander zu verfügen, und so kam es zu einem Abenteuer, das für Italien und viele seiner Freunde so bedeutsam wurde. Die tolle Jagd brachte das Rathaus zu Strom und die Bachen zu Strom. Der Streit gelang zwar bald wieder, die jungen Sieger von den Südsudanern auf Wilderstand stießen, ein Revolutionsfeuer. Mehrere Jähne wurden verwundet, drei verhaftet. Die japanische Regierung hat sich mit einer Beschwerde nach Peking gewandt.

die Rolle des Gaschauers

geliebt, dennoch ward er der Teilnehmer der Freiheit und er entließ den Jena, wo er nach einem kurzen Aufenthalt bei seinem Vater Bergstein nicht, er ging nach Leipzig, von dort nach Berlin zurück und hier erhielt ihn sein Schloss. Im Oktober 1833 ward er verhaftet und wegen Hochverrats unter Anklage gestellt. Und nun begann die leine Beleidigungsjahre, die er so ergriffen und doch wieder so humorvoll. Von einer Festung in die andre gebracht, mit er endlich an seine Heimatregion überwiesen, aber mit dem strengen Geschmack, dass er nicht ohne Preußische Genehmigung aus der Stadt entlassen werden durfte. So kam es, dass Reuter länger als seine Schlossgenossen in der Haft blieb. Am 7. Juni 1840 Friedrich Wilhelm III. starb, bevor sein Nachfolger Friedrich Wilhelm IV. seine Regierung mit der

Begründung aller Demagogen.

Reuter aber wurde, da er in Mecklenburg verhaftet wurde. Erst drei Monate später ordnete sein Landesherr, Großherzog Paul Friedrich, auf eigene Hand seine Entlassung an. Bei Demaskierung unter einem Lindenbaum ein Gedicht auf dem die Worte stehen: „Weicher Stein ist der rechte“. Freunde des Dichters haben diesen Stein lesen lassen, denn hier stand noch seiner Freiheit und der Menschheit ein Meisterwerk am 25. August 1840, nicht wissend, ob er sich hier wieder so ergriffen und doch wieder so humorvoll gemacht. Sein Vater gab ihm verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

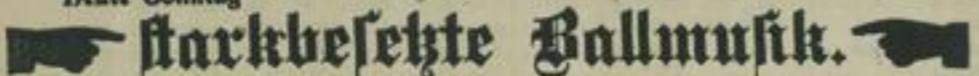
erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüllte sich auch an Reuter. Es sollte nicht sein. Das lange Freiliegendes hatte ihn zerstört und mutlos gemacht. Sein Vater gab ihn verloren, ließ ihn durch den Sozialstaat heimholen und zu seinem Vetter Fritz Reuter, einem Pastor in Jabel, bringen. Dieser Mann dankt die Welt den Dichter Stein. Hier in dieser Umwelt konnte das fröhliche Gemeinschaft, der freundliche Pastor war so recht geschaffen, ihm wieder Gedanken und Geschäft zu geben. Hier begann er sein Lebenwerk. Aus der Sicht der Freiheit aber längst der Name durch die hoffende Zeit, als der eines Mannes, der die Welt mit seinem Bild unter sich geswungen hat, der alles schön an sie findet, weil er sie in einem guten Dalem versteckt hat. So finden wir ihn in seinem Werk, so lieben wir ihn, so lebt er unter uns, ob er gleich von uns gehen möchte. Westmann,

erfüll

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag



Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November

Grosse Kirmes-Feier

Am beiden Tagen von nachmittags an

Starkbesetzte BALLMUSIK.

Für vorzügliche Speisen und Getränke, sowie guten Kaffee und vorzügl. selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und lade zu reich zahlreichem Besuch freudlich ein

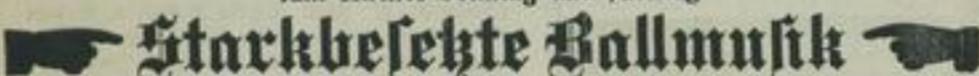
Gustav Schönert.

Gasthof zum heitern Blick, Weixdorf

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November

Große Kirmes-Feier

Am Kirmes-Sonntag und Montag



Starkbesetzte Ballmusik

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet bestens auf und sieht zahlreichem Besuch entgegen

Friedrich Mittelsträß und Frau.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schicker und eleganter Kleidung zu verleben, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Drostoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Ravalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Halbarkeit unübertraffen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

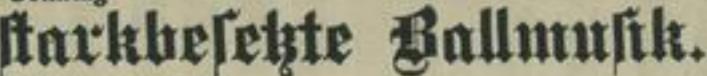
Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Verkaufsstelle

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag



Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Lausa.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November 1910

Große Kirmes-Feier

Am Kirmes-Sonntag und Montag

Starkbesetzte Ballmusik

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen aufwarten werde und sehe einem zahlreichen Besuch entgegen.

Gustav Casper.

„Jägerhof“ Laussnitz.

Morgen

Sonntag

Kirmes

Morgen

Sonntag

für ff. Speisen und Getränke ist gesorgt und lade ergebenst ein H. Faust,

erhält man einzige und allein den ersten bekannten, vorzüglichsten und seit vielen Jahren bewährten

Wendelsteiner

Brennessel-Spiritus

Er verhütet die Schuppenbildung, welche durch Haar-Ausfall, Haar-Frass, Haar-Spalte, Ergrauen, Kahlköpfigkeit hervorgerufen werden, und ist das beste, kräftigste und billigste für den Haarwuchs.

Geh zu haben in H. zu M. 1 u. 2 in der

Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel.

Nur in
dieser
Flasche



Hüte
werden umgearbeitet und garniert.

J. Wätzig, Cunnersdorf

Gärtner.

Uhrmacher O. Heinze

Ottendorf, Bismarckstraße 106

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung aller Reparaturen.

sowie Hutformen empfiehlt in moderner, reichhaltiger Auswahl sehr billige Garnituren u. Umarbeiten aller Hüte für Damen u. Kinder

Adelma Böhme.

Damen- und Kinderhüte

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-spritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Insert Rabatt.

Am Toten-Sonntag im „Ross“

Das
erste Kreuz
am
neuen Friedhof!

Grosser öffentl. Theaterabend!

Wann ??
anfangen mit

Sobald man grössere
Umsätze erzielen und



Strickmaschinen
mit 30—50 Mk. Anzahlung. Illustrierter
Prachtatalog gratis.

P. Kirsch, Döbeln.

Rechnungen
liefern Buchdr. H. Rühle, Inh. R. Storch.

empfiehlt



soll man
dem Inserieren?

viele neue Kunden
heranziehen will!!!

Stralsunder
Spielkarten

Hermann Rühle.

Freiwill. Feuerwehr

Nächsten Sonntag,
nachm. 1 Uhr

Uebung!

Das Kommando.

Gegen Haarausfall

empfiehlt

Perru-Tannin-Wasser,
Franzbranntwein,
Brennessel-Spiritus usw.

Empfiehlt gleichzeitig zum
Reinigen, sowie Nachfärbung von
Haarzöpfen u. z. Neuauftierung

Fertige Zöpfe stets auf Lager.

A. Rose, Friseur.

Die Zeitung wurde von der Stadtverwaltung Dresden verboten.